

Gesundheitsschutz und Gesundheitsversorgung: Lehren aus der Coronapandemie

Abstract zum Artikel im spw-online-Dossier Corona Krise

von Cornelia Heintze¹

Der Beitrag thematisiert die Lehren, die das Entstehen und der bisherige Verlauf der COVID-19-Pandemie für die Öffentliche Gesundheit in der weltweiten wie nationalen Dimension bereithalten. Hinter der aktuellen Gesundheitskrise verbirgt sich mit der Ökosystemkrise (Verlust an Biodiversität, Klimakrise etc.) eine Krise weit größeren Ausmaßes. Sie beinhaltet das Potential, dass Pandemien in immer kürzerer Zeit auftreten, wenn, statt echte Vorsorge zu betreiben, nach der Pandemie zum „business as usual“ zurückgekehrt wird. Je weniger echte Vorsorge gelingt, umso bedeutsamer sind global wie national Weichenstellungen für ein effizientes Pandemiemanagement. Global ist die Stärkung der WHO unabdingbar. National macht der sehr unterschiedliche Verlauf deutlich, dass für die Bewältigung einer Pandemie kohärentes staatliches Handeln zentral ist.

Im internationalen Vergleich machte Deutschland bislang keine schlechte Figur. Gleichwohl traten einige der systemischen Schwächen und der seit Jahren verschleppten Probleme des stark fragmentierten und vermarktlichten deutschen Gesundheitssystems nun offen zutage. Der Beitrag thematisiert diese Schwächen angefangen bei der defizitären Datenlage über eine Kranken- und Altenpflege, die schon vor der Pandemie personell massiv unterbesetzt war bis zur Vernachlässigung

des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Da sich im Pflegenotstand zahlreiche Probleme bündeln, setzt der Beitrag hier einen Schwerpunkt. Die behandelten Einzelaspekte reichen von den Fehlanreizen des Preissystems der Fallpauschalen bis zu dem Befund einer seit Jahrzehnten verschleppten Aufwertung der Pflege. Während diese in anderen hochentwickelten Ländern längst grundständig akademisiert ist mit Überführung der Aus- und Weiterbildung in das reguläre Schul- und Hochschulwesen sowie der Ausweitung des Kompetenzrahmens der „nurses“, hält Deutschland an Strukturen fest, die zur guten Bewältigung der Herausforderungen einer alternden Gesellschaft nicht geeignet sind. ■

1 Dr. rer. pol. Cornelia Heintze ist Stadtkämmerin a. D. und Politologin. Als Stadtkämmerin war sie auch als Krankenhausdezernentin tätig. Sie verfügt über Erfahrungen als Altenpflegerin o.E. (70er und 80er Jahre). Sie publiziert fachübergreifend im Bereich international vergleichender Staats- und Wohlfahrtsforschung. Gesundheit, Pflege und öffentliche Dienste sind dabei ein Schwerpunkt.

Aus Platzgründen erscheint der vollständige Artikel in spw online Dossier zur Corona Krise und ist unter <https://www.spw.de/xd/public/content/index.html?sid=dossier&articleid=3> abrufbar. Er erschien zuerst im SONDERMEMORANDUM zur Corona-Krise als Ergänzung zum MEMORANDUM 2020 (<https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/10656348.sondermemorandum-zur-corona-krise-als-ergaenzung-zum-memorandum-2020.html>) – wir danken der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik herzlich für die Genehmigung der Zweitveröffentlichung.